

6 *offiziell*  
9.04.94

ПРЕСС-СЕКРЕТАРЮ ПРЕЗИДЕНТА РФ

господину Костикову В.В.

Christian Schmidt-Häuer  
Redaktionsbüro Moskau  
Srednaja Perejaslawskaja 14, Wg. 19  
129041 Moskau  
Tel. 030/2882302927 280-03-85

Москва 31.01.94

Уважаемый Вячеслав Васильевич,  
после пресс-конференции Президента Ельцина 22 декабря 1993 года мы с Вами обсуждали возможность взять интервью у Бориса Николаевича Ельцина перед его визитом в Германию в мае 1994 года. Вы порекомендовали передать Вам эту просьбу в письменной форме в начале февраля - что мы и делаем.

Как Вы наверняка знаете, "Ди Цайт" всегда была ведущей немецкой газетой, которую Борис Николаевич с давних пор решительно поддерживает. В отличие от других изданий "Ди Цайт" никогда не публиковала по принципиальным соображениям интервью с непримиримыми противниками Президента. К этому письму мы прилагаем интервью господина Ельцина, которое он дал московским корреспондентам "Ди Цайт" Кристиану Шмидт-Хойеру и Марии Хубер перед визитом в Германию.

В связи с нашей просьбой разрешите сказать несколько слов о газете, которую мы представляем. "Ди Цайт" - крупнейшая еже-

недельная газета Германии - выходит тиражом 500 тысяч в Гамбурге и распространяется во всех крупнейших европейских столицах. Одним из издателей газеты является бывший канцлер ФРГ Гельмут Шмидт. В "Ди Цайт" публикуются аналитические материалы о важнейших событиях в области политики и экономики.

В заключение мы хотели бы высказать некоторые пожелания о времени проведения интервью. "Ди Цайт" выходит в четверг, а в понедельник во второй половине дня номер подписывается в печать. Информационные агентства сообщают о важных интервью в нашей газете обычно накануне выхода "Ди Цайт" во вторник или в среду. И в связи с визитом господина Президента было бы идеально, если бы информационные агентства сообщили об интервью накануне визита, а в первый день визита, в четверг 12 мая, интервью было опубликовано в "Ди Цайт". Или возможен еще один вариант, чтобы интервью вышло на неделю раньше - в номере за 5 мая. Тогда можно было бы провести интервью между 29 апреля и 2 мая.

Уважаемый Вячеслав Васильевич, пожалуйста не сердитесь, что мы так детально все описываем. Вы как профессионал в нашем журналистском деле конечно же понимаете, как важно для такого решающего момента заранее все уточнить.

Заранее благодарны за Ваши усилия и помощь и желаем всего доброго Вам и господину Президенту, к которому мы испытываем глубокую симпатию.

  
С уважением Кристиан Шмидт-Хойер

Christian Schmidt-Häuser  
Die ZEIT - Büro Moskau  
St. Petersburgskaja 14, Kw. 203-201  
125041 Moskau

002615 31.01.94

В. В. Костикову

0.2575	31.01.94
Администрация Президента Российской Федерации	
Время выдачи: 16:22:20	

01.ФЕВ1996\* X5105

Re



**D**er Minister-Bau und dem Rest der Regierung sind die drei wichtigsten Stellen, die die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.



Robt Piegs und Kropf in der Zentrale der CDU-Mitarbeiter. A. Kropf, M. Kropf.

**Träger Wandel?**  
Im Verlauf noch viele der Jahre bis zum Ende der 80er Jahre wird die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

# Die Rache des Dinosauriers

Das kommunistische System ist tot, aber seine Strukturen erdrücken den Neuanfang / von Christoph Bertram

**Kraft und Frische herzhaft genießen.**  
Wer das gerne in Gesellschaft, versteht man gerne. Für den besten Markt, mit Hilfe der besten Produkte.

In den Spalten und Nischen der alten Strukturen gibt es Anzeichen für einen Wandel und neuen Ideen. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

Wer das gerne in Gesellschaft, versteht man gerne. Für den besten Markt, mit Hilfe der besten Produkte.

Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben. Die Verantwortung für die Regierungspolitik zu übernehmen haben.

# Vom Wesen der Macht, vom Ruge der Mächtigen, vom Ende der Mächtigen, Der Putsch

»Paul Kennedys umfangreiche Studie über Aufstieg und Fall der Großen Mächte ist nicht nur Pflichtlektüre politischer Braintrusts, sondern auch Geschichtsstoff von Börsenmaklern und Industriemagnaten... Das Interesse gerade der Wirtschaftsleute ist begründet. Denn Paul Kennedy

Der Putsch in der Sowjetunion: Aktuelle Informationen zum Hintergrund, Berichte, Interviews und Analysen von dem wohl besten Russlandkenner der deutschen Journalistik, Gerd Ruge. Die Entwicklung vom Beginn des Putschs bis hin zur Bildung politischer Übergangsorgane, die die Republik von schmerzhaften Sowjetruhmern zum Sturz in das wirtschaftliche und politische Chaos bewahren sollen.

Fischer  
Fischer Taschenbücher

# „Die Hoffnungen waren sonni

ZEIT-Interview mit Boris Jelzin, dem Moskauer Parteichef

**ZEIT:** Nach Ihrer Rede auf dem DKP-Parteitag ist der Eindruck entstanden, daß wieder düstere Wolken über den Ost-West-Beziehungen aufgezo-gen sind. Ihr Fazit war: Je mehr Vorschläge die Sowjetunion unterbreitet, desto starrsinniger würden diese Vorschläge abgelehnt. Und die Bonner Regierung, so haben Sie gesagt, zeige nur das Doppelgesicht Washingtons. Sehen Sie also nach den Entwicklungen der letzten Wochen und Tage überhaupt noch reale Chancen, das „gemeinsame Haus Europa“ auszubauen?

**Jelzin:** Was die Einschätzung der gespannten Lage angeht, so glaube ich, daß diese Einschätzung von allen geteilt wird. Die Hoffnungen in der ganzen Welt waren nach dem Gipfeltreffen zwischen dem Genossen Gorbatschow und Präsident Reagan etwas sonniger, etwas farbiger als die Realität später. Wir hofften darauf, daß in der Politik Washingtons eine gewisse Wende vor sich geht. Wie wir meinten, wurde eine grundlegende, eine reelle Basis geschaffen, um konkrete Ergebnisse, also ganz konkrete Ergebnisse, für die Menschen verständlich, zu erzielen. In Wien zum Beispiel wird schon viele Jahre verhandelt und es liegt auf der Hand, daß nicht alle Menschen die technischen Details dieser Verhandlungen verstehen.

Aber wir haben ein ganz klares und deutliches, für die Menschen verständliches Programm vorgelegt: *Erstens* eine etappenweise Abschaffung aller nuklearen Waffen bis zum Jahr 2000. *Zweitens*, schon jetzt schlagen wir vor, die nuklearen Explosionen, die Tests einzustellen. Wir sind ein einseitiges Moratorium für Nukleartests eingegangen. Wir haben dieses Moratorium einmal verlängert, wir haben es ein zweites Mal verlängert. Und auch jetzt beilegen wir uns nicht mit der Wiederaufnahme der Tests, obwohl schon acht Monate verstrichen sind. Und die Waffen, wie Sie wissen, veraltern. Sie müßten also eigentlich geteimes werden – und dennoch beilegen wir uns nicht, die Versuche wieder aufzunehmen.

*Drittens:* Wir haben auch Vorschläge zur Reduzierung der konventionellen Waffen in Europa unterbreitet. Aber auf all diese drei Komplexe der Vorschläge haben wir nicht einfach ein Nein als Antwort bekommen, vielmehr wird selbst die Möglichkeit, sich an den Verhandlungstisch zu setzen, negiert. Deshalb wäre es falsch, zu diesem Zeitpunkt von einer Senkung der Spannung, von irgendeiner Verbesserung der Lage zu sprechen.

Natürlich möchte ich die Lage auch nicht dramatisieren in dem Sinne, daß Wolken aufgezo-gen wären, die nicht zu durchdringen sind. Ich glaube, es bedarf noch größerer Bemühungen, eines noch größeren Einsatzes, um uns doch an den Verhandlungstisch zu setzen und um Übereinstünfte zu erzielen. Am wichtigsten dabei wäre, las möchte ich unterstreichen, die Abschaffung der nuklearen Waffen durchzusetzen. Wir haben dieses Etappen-Programm vorgelegt und ganz klar gesagt, daß es unter internationaler Kontrolle bis um Ural verwirklicht werden soll. Wir haben das um ersten Mal so formuliert, und das ist für uns



noch haben wir ganz offen und deutlich gesagt: unter internationaler Kontrolle bis zum Ural.

**ZEIT:** Viele europäische Regierungsvertreter stehen diesen Vorschlägen der Sowjetunion durchaus aufgeschlossen gegenüber. Aber auch sie monieren, daß die sowjetischen Unterhändler in Genf und in Wien zu den Vorschlägen Gorbatschows keine erläuternden Details vorlegen und auf Fragen der westlichen Verhandlungspartner keine weiterführenden Antworten geben. Sind weitere Präzisierungen zu erwarten?

**Jelzin:** Zunächst wurde unsere prinzipielle Sicht dieser Frage dargelegt. Und wir möchten ganz gerne eine prinzipielle, positive Position, positive Antworten von den westeuropäischen Regierungen und den USA. Und für den Fall einer positiven Reaktion werden jetzt weitergehende Vorschläge ausgearbeitet, und sie werden dargelegt. Aber wahrscheinlich wäre es angebracht, auch diese konkreten Vorschläge gemeinsam, gegenseitig auszuarbeiten. Obwohl ich andererseits sagen kann, daß unsere Vertreter bei den Verhandlungen noch nicht voll mit Details ausgerüstet, bestückt sind – weil diese Details eben noch erarbeitet werden. Denn Sie werden mich verstehen: Es handelt

bedarf einer detaillierten Ausarbeitung. In diesen Regionen auf dem Territorium bis zum sind, so glaube ich, bisher nicht nur keine Vertreter von Kommissionen, sondern auch keine respondanten gewesen. Wenn wir jetzt also

Jelzins Antworten zur  
Katastrophe von Tschernobyl siehe im  
Dossier Seiten 9-15

treter einer internationalen Kontrollkommis-sion dorthin einreisen lassen, müssen wir auch klar festlegen, daß es eine gegenseitige Infektion sein soll, nicht einseitig nur bis zum sondern entsprechend ausgedehnt auch in Europa. Übrigens haben unsere Vertreter schon gefangen, Erläuterungen zu geben. Es ist wahr, daß sie sich ganz gewichtig haben, i etwas zu erläutern – obwohl diese Erläuterungen noch nicht vollständig sind.

**ZEIT:** Wie wollen sie Frankreich für neuen konventionellen Abrüstungspläne

# niger als die Realität“

[ Von Christian Schmidt-Häuer

*Boris Jelzin, seit Ende 1985 Parteichef der Stadt Moskau und Politbürokandidat, gehört zu den exponierten Mitstreitern Gorbatschows. Auf dem 27. Parteitag Ende Februar erntete der 55jährige Ex-Ingenieur aus dem Ural Beifall und Widerspruch wie kein anderer. Er verlangte, auch Spitzenfunktionäre zu regelmäßigen Rechenschaftslegungen zu zwingen.*

Aufnahme: Christoph Keller/Grüniger

man- den, die ja bisher auf den engen, mitteleuropäi-  
Ural schen Truppenreduzierungsraum begrenzt war  
Vertre- und auch keine „taktischen Fliegerkräfte“ mit ein-  
e Kor- bezug? Soll es eine neue Konferenzebene geben?  
o Ver- *Jelzin:* Organisatorisch wurde diese Frage noch  
nicht gelöst: wo, in welchem Forum. Weiter in  
Wien - oder sollte man das an einem anderen Ort  
organisieren? Aber die Grundlage ist prinzipiell  
neu. Es geht jetzt auch um die taktischen Nu-  
kllearwaffen. Wir sehen vor, auch Frankreich ein-  
zubeziehen. Das heißt, diesen Prozeß in ganz Eu-  
ropa zu initiieren: Europa ohne Waffen, Abbau  
konventioneller Rüstungen in ganz Europa. Aber  
bisher haben wir keinen, mit dem wir uns an den  
Tisch setzen und verhandeln können. Bisher wer-  
den unbestimmte Meinungen zum Ausdruck ge-  
bracht, ohne diesen Vorschlag abzulehnen. Sie  
kommen von Frankreich, in gewisser Hinsicht,  
aber unklar, auch von England. Die Bundesrepu-  
blik hat diese Idee ebenfalls nicht verworfen. Aber  
wir sehen auch keine positive Reaktion. Unser  
Vorschlag bedarf aber einer konkreten Antwort.  
Wenn man prinzipiell mit dieser Idee einverstän-  
den ist, dann können wir auch über den Ort, über  
die Grundlage und so weiter reden. Warum aber  
soll eine Seite mit offenen Karten spielen und die  
andere Seite mit verdeckten?

*ZEIT:* Es gab zeitweilig Gerüchte, daß General-  
sekretär Gorbatschow eventuell auch die Bundes-  
republik noch in diesem Jahr besuchen würde . . .

*Jelzin:* Also, die Wahrscheinlichkeit ist ganz ge-  
ring, mehr als gering. Bei uns wurde diese Frage  
nicht diskutiert, nicht besprochen. Ich bin Teil-  
nehmer an der Diskussion über solche Fragen.  
Solche Gerüchte werden auch gezielt kolportiert.

*ZEIT:* Im neuen Parteiprogramm der KPdSU  
wird die „friedliche Koexistenz“ als ein absoluter  
Wert definiert und nicht mehr, wie früher, als  
„spezifische Form des Klassenkampfes“. Und nach  
dem Urteil des Parteitages bildet sich „eine wider-  
spruchsvoll, aber wechselseitig abhängige und viel-  
fach in sich geschlossene Welt“ heraus. Sieht die  
Sowjetunion, wenn sich der Rauch der akuten  
Krisen und Katastrophen vertreiben läßt, einen of-  
fenen Horizont zwischen den beiden Systemen?

*Jelzin:* Zweifelsfrei - ohne Hoffnung kann man  
weder leben noch arbeiten. Am allerwenigsten  
können das Politiker. Wir leben mit dieser Hoff-  
nung, daß unter bestimmten anderen Bedingungen  
eine solche Möglichkeit entstehen wird, daß man  
mit anderen führenden Persönlichkeiten schneller  
zu Übereinstimmungen, zu Vereinbarungen kom-  
men kann. Ich möchte nur ein Beispiel anführen:  
Laut unserem Programm und laut den Haupt-  
richtlinien der sozial-ökonomischen Entwicklung  
soll im Laufe der kommenden 15 Jahre bei uns ein  
ökonomisches Potential geschaffen werden, das  
dem Potential entspricht, das bisher in all den zu-  
rückliegenden Jahren der Sowjetmacht erarbeitet  
wurde.

Wenn das Wettüsten, wenn die Hochrüstung  
weiter angekurbelt werden, dann ist das ein  
schwerer Schlag gegen die Realisierung dieses Pro-  
gramms. Denn dieses Programm ist schwierig und  
kompliziert. Wir wollen die Arbeitsproduktivität  
um das zweieinhalbfache steigern, das Volumen  
der Industrieproduktion soll um das zwei-  
zweieinhalbfache ausgedehnt werden. Es bedarf  
riesiger Investitionen, riesiger Ausgaben. Und  
wenn wir dann noch zusätzlich am Wettbewerb  
auf dem Gebiet der nuklearen und der konventio-  
nellen Waffen teilnehmen müssen! Wir können  
aber schließlich nicht zurückbleiben, das sollten  
Sie auch verstehen. Jetzt gibt es schon Pläne, ein  
europäisches SDI-Programm zu entwickeln. Die  
Bundesrepublik und Frankreich wollen sich daran  
beteiligen. Dann sind wir natürlich gezwungen,  
auch eigene Institute und Fachleute damit zu be-  
schäftigen, diese Entwicklung zu neutralisieren.

Wir brauchen Handel mit den Vereinigten Sta-  
ten, mit der Bundesrepublik, mit Frankreich, mit  
anderen Ländern, wir brauchen fortschrittliche  
Technologie für friedliche Zwecke und wir sind  
bereit zu handeln, zu beiderseitig vorteilhaften Be-  
dingungen. Das Volumen des Handels zwischen  
der Bundesrepublik und der UdSSR hat ein recht  
hohes Niveau von sieben Milliarden Rubel. Aber  
leider ist es auf diesem Niveau praktisch eingefro-  
ren worden. Wir sind aber bereit, zu handeln.

● Fortsetzung nächste Seite